

## Neujahrsgottesdienst 01.01.2024, 16.45h, Ref. Kirche Bubikon

### Titel: Zur Jahreslosung 1Kor 16,14

Schriftlesungen: Matthäus 22,34-40 und 1. Korinther 13,4-7.13

### Matthäus 22, 34-40 (enthält zwei AT-Zitate)

Als aber die Pharisäer hörten, dass er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich am selben Ort. Und in der Absicht, ihn auf die Probe zu stellen, fragte ihn einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer: Meister, welches Gebot ist das höchste im Gesetz? Er sagte zu ihm: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.* Dies ist das höchste und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.* An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

### 1. Korinther 13,4-7.13

Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht. Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das ihre, sie lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie rechnet das Böse nicht an, sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit an der Wahrheit. Sie trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. - Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.

### Predigttext

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.» (1Kor 16,14)

Das isch jetzt s'Jahreslos für s 'neue Jahr 2024. Wörtlicher übersetzt würds heisse: «Alles bei euch geschehe in Liebe.» Das isch en Satz vom Apostel Paulus us sim Brief a d'Chrischte in Korinth. De Satz chönnt aber grad so guet us em Muul vo Jesus stamme, wie er sini Jüngerschaft awiist: «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe», iverstande?

Das söll s'Motto si vom 2024: Alles, was mir mached, das söll vo Liebi prägt sie. Oder umgekehrt: Nüt, wo mir mached, söll lieblos passiere.

Mir chönnted jetzt sofort dezue übergah, wie sich die Liebi zeigt, und en ganze Katalog a guete chrischtliche Tugende ufzelle. Mir händ i de Schriftläsing im gliiche Korintherbrief us em sogenannte «Hohelied vo de Liebi» öppis devo ghört. Die det beschrieben, vollkommeni Liebi aber sofort als Massstab z'näh für euses Handle, das würd eus miner Meinig na total überfordere. Mir müend villmeh immer wieder zu de Quelle vo dere Liebi gah, und uf dä Wäg wet ich sie gern mitnäh.

Die Liebi, vo dere de Paulus redt, das isch nöd die erotischi, begehrendi Liebi. Nöd will Erotik grundsätzlich öppis schlächts wär, aber das isch da nöd gemeint. Das wär ja meh als komisch, wänn alles, wo mir tüend, sötti vo erotischer Liebi prägt sie. Also mich würd das überfordere, und ich würd das au gar nöd welle, stelled Sie sich vor, das wär absurd!

Es isch aber au nöd die eher gschwüschterlichi, fründschaftlich Liebi oder Zueneigig gemeint, wo mir au känned. Das wär e Liebi, wo uf Sympathie oder Verwandtschaft berueht oder wo dem Mänsch z'guet chunnt, wo's i eusne Auge verdient, oder will die Person eus nöch staht. Au das isch nöd grundsätzlich verchert, aber au die Liebi isch da nöd gemeint.

D'Liebi, vo dere de Paulus redt, isch e Liebi, wo vo Gott chunnt, und mit dere sich Gott au dem Mänsch zuwändet, wo die Liebi nöd verdient. Die Liebi isch nöd selektiv, also uswählend, sondern erwählend: D'Liebi vo Gott isch wie en erwählende Entschluss, in grosser Treui, ja fasch trotzig und beharrlich Mänsche oder es ganzes Volk oder die ganzi Wält z'liebe. Da dra händ mir eus grad a Wiehnacht erinneret: Us Liebi hät Gott sin Sohn la Mänsch werde, mit allem, was dänn no cho isch.

«Agape», wie die Liebi heisst, isch e Liebi, wo grad dem Mänsch z'guet chunnt, wo sälber nöd liebenswürdig erschiint, wo vo andere oder vo sich sälber als nöd liebenswert halte wird. Bi Jesus gsehnd mir die Liebi, wo er sich ganz bsunders de Zöllner und Sünder zuegwändet hät, Mänsche, wo schiinbar kei Liebi verdient händ, scho gar nöd d'Liebi vo Gott. Und mir gsehnd die gliich Liebi sogar im Blick uf sini Finde, wänn Jesus sterbend bättet: «Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.»

So z'liebe fällt eus Mänsche sehr, sehr schwär. Mehr no: die sich sälber verschänkendi Liebi isch nöd natürlicherwiis in eus ine, sondern chunnt vo Gott: «Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist» (Röm 5,5).

De grossi Aposchtel Paulus, er hät als junge Maa die Liebi au nöd i sich ine gha. Vilmeh hät er de neuu Glaube a de Jesus mit grossem Eifer welle usrotte und hät Chrischte verfolgt, isch vo Huus zu Huus gange, und hät Fraue und Manne la is Gfängis werfe. Bi de Steinigung vom Diakon Stephanus isch er awesend gsi und hät sogar Freud gha a sim Tod, i de Meinig, da passieri öppis Guets (Apg 8,1-3). Dänn aber isch ihm Jesus begänet, wo ihn gfröget hät: Saulus, warum verfolgsch du mich? Nach dere Begänet isch usgrächnet er, de Paulus de Chrischteverfolger, zumene Botschafter für s'Evangelium vo Jesus Christus worde. Dass Gott grad ihn wet bruuche, wo er doch so grossi Schuld uf sich glade hät, dem seit de Paulus Gnade, also unverdienti Liebi und Güeti vo Gott. Wo eusi Sünd und Schuld gross isch, da isch d'Gnad vo Gott no grösser. Das hät de Paulus persönlich erläbt. D'Liebi vo Gott trifft ihn ganz entgäge sim eigene Verdiensch.

Die gliich paradox Liebi vo Gott trifft au eus. Sini Liebi zeigt sich aber nöd nur i de persönliche Erfahrig. Mir müend nöd z'erst zu Christeverfolger wärde, um dänn d'Gnad vo Gott z'erfahre. Mir chönd d'Liebi vo Gott nämlich vielfältig ablase a dem, was Er für eus ta hät. Wie wunderbar er die Welt gmacht hät, und wie erstuunlich und kunschtvoll er eus Mänsche gmacht hät, eus alli, jedi und jede als es Original, erschaffe als Ebebild vo Gott, dezue beruefe, sini Herrlichkeit i die Wält z'träge. Wo dänn Gott sälber in Jesus Christus Mänsch worde isch, gsehnd mir d'Liebi vo Gott in Aktion, und det wo Jesus stirbt, de Grächtig für die Ungerächte, lüuchtet d'Liebi vo Gott für die Wält so hell uf wie susch nienets.

Jetzt simmer a de Wurze oder a de Quelle vo dere Liebe. Vo da us entfalltet de Paulus sis ganze Danke. Die gliich Liebi, mit dere Gott eus Mänsche gratis beschänkt, die gliich Liebi söllend mir andere Mänsche wiitergäh. Es gaht also au bim Jahreslos nöd drum, wie mer dur gueti Tate en guete Christ wird, sondern es gaht drum: «Wie läb ich als Christ, nachdem Gott sini Liebi a eus verschänkt hät.»

A dere Quelle vo de Liebi acho, chömmer eus au Gedanke mache, wie sich die Liebi i eusem Läbe cha zeige. Was heisst das ganz praktisch: «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe?»

Mir händ i de Schriftläsig ghört, wie sich die Liebi uf verschieden Art üsset. Zum Biispiel:

Enand fründlich begägne. Sich nöd in Zorn inesteigere. Sich a de Wahrheit freue, und nöd Freud ha a de Ungerächtigkeit. Gütig si gägenüber andere Mänsche, und nöd hart oder unbarmherzig. Nöd eigenützig handle, nöd de eigeni Vorteil sueche. Kein Mänsch bloss zumene bestimmte Ziel oder Zwäck missbruche. Guets tue im Verborgene, wo das niemert gseht, und eus nöd sälber is Rampeliecht stelle. Geduld ha mit andere, aber au: ehrlich si mitenand, wahrhaftig, und nöd verloge. Au nöd schlächt vonenand rede und danke, sondern guet über anderi Mänsche rede und sie höher achte als eus sälber. Überhaupt überlege, was mir reded, obs überhaupt notwändig isch, obs wahr isch, und obs für de Anderi uferbauend isch, sogar dänn, wänn mir öpper mal müend ermahne und mir Differenze händ. Mir gsehnd: Das Jahreslos hät vili Facette, und es isch mit de hüttige Predigt lang nöd alles dezue gseit. Drum söll eus das Bibelwort durs ganze 2024 wiiter begleite. Immer wieder wänd mir eus mal dra erinnere. Aber wie mached mir das?

Bim Läse imene Buech oder bim Surfen im Internet bruched mir ja mängisch es «Buechzeiche» oder neudütsch es «bookmark», um die entsprechend Siite wieder z'finde. «öppis bookmarke» bedüetet «für öppis es Lesezeichen setzen». Hüt versuech ich also es Buechzeiche i eusere Erinnerig z'plaziere, so wie en Notizzettel am Chüelschrank oder fröhner en Chnopf im Nastuech.

Das Buechzeiche als Erinnerigshilf besteht im Gebät, wo Jesus sini Jünger glehrt hät. Immer, wänn mir s'Unser-Vater bätted, erinnere mir eus a d'Jahreslosig. Bi allne biblische Usage chömmer nämli überlege:

- Wo hät die Usag ihren Platz im Unser-Vater?
- Wo chunnt d'Jahreslosig allefalls am Sinn nah i eusem wichtigschte Gebät vor?

Ich würd sie jetzt gern sälber drüber la nadänke und dänn zämeträge, was ihne in Sinn cho isch. Und ich bin sicher, mir würded gmeinsam mindestens uf das cho, wo mir in Sinn cho isch, nämli folgendes:

### **Erstens: «Geheiligt werde dein Name.»**

Ich weiss nöd, a was sie jewiils dänked bim Bätte vo dene Wort. Was bedüetet das, «Geheiligt werde dein Name»? Wänn mir das versueched z'erkläre, chömed mir mängisch ganz schön is Staggele. S'Jahreslos git eus aber ganz en konkrete Hiiwiis, was das chan bedüete. Am Name vo Gott Ehr mache, sin Name heilige, das chönd mir zum Biispiel, indem mir als sini Chind so handled, wie das am Wille vo «Eusem Vater im Himmel» entspricht. Indem alles bi eus in Liebi gscheht, heiliged mir sin Name.

Au Chind mached ihrne Eltere Ehr, wänn sie sich so benähmed, wie gueti und liebendi Eltere sich das wünschd: aständig, ehrlich, fründlich, gütig. No vil meh gilt das für Gott. Als Mänsche, wo dur de Glaube a Jesus Christus zu Chind vo Gott gmacht sind, söllend mir jetzt au als Mänsche läbe, wo zumene Läbe in Heiligkeit beruefe sind, und so de Name vo Gott heilige (vgl. 1Kor 1,2: Geheiligt in Christus > berufene Heilige). Das isch s'erste Buechzeiche: Immer wänn mir bätted «Geheiligt werde dein Name», chömer konkret a d'Jahreslosig danke.

### **Zweitens: «Dein Wille geschehe»**

Indem mir das bätted bringed mir eusen eigeni Wille in Übereinstimmig zum Wille vo Gott. Und dänn wärs ja sältzaam, wänn mir Gott bitted, dass sin Wille gscheht, und mir sälber gägeteilig handled, gäg sin Wille. Es wär widersprüchlich, sälber d'Barmherzigkeit, Güeti und Liebi vo Gott z'erfare, und nach em Gottesdiensch heigah und sälber Unbarmherzig, ungnädig und lieblos z'handle.

Wänn mir also bitted «Dein Wille geschehe», dänn söllted au mir so handle, wie dass es am Wille vo Gott entspricht. A sim Wille chönd mir prüefe, ob euses Handle in Liebi gscheht oder nöd. Und de Wille vo Gott hät er eus offebart, die ganzi Bible züüged devo. Summarisch zämegefasst finded mir sin Wille i de 10 Gebot (2Mo 20), oder i de Bergpredigt (Matthäus 5-7), oder au im Doppelgebot vo de Liebi, wo de Giorgio eus gläse hät: Allei Gott liebe, und dä Nächsti wie eus sälber.

De Kompass für euses Handle in Liebi isch dänn nöd de Ziitgeischt, wo hüt mal dieses, morn mal jenes verlangt, und es isch au nöd euses eigene Gefühl oder Empfinde, wo seit, was die rächti Liebi isch. Es isch eus Mänsche vo Gott gseit, was die rächti Liebi isch, und was Gott vo eus forderet, nämlich «nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott», so de Prophet Micha vom Alte Teschtament (Mi 6,8).

Das die beide Buechzeiche. Wänn immer mir s'Unser-Vater bätted, chömmer au eusi Jahreslosig danke: Geheiligt werde dein Name, und: Dein Wille geschehe.

Die Gedanke abschlüssend isch mir au no en dritte Teil vo dem Gebät wichtig. Wänn ich mis Läbe aluege, und mis Danke, Rede und Handle i de vergangene 49 Jahr, dänn entpricht das lang nöd immer de Ufforderig vom Jahreslos.

Ich mues sie da leider enttüsche: Au ihren Pfarrer isch nöd vo sich us sälber en Heilige. Niid, Missguscht, Eifersucht, Stolz, ja sogar Zorn känn ich durchus. Ich ha nöd immer so ghandlet han, dass de Name vo Gott gheiligt wird, und oft gnuedig gäg sin Wille ghandlet han. D'Bible seit dem Sünd. De eigeni Wille zum rächte Handle isch wohl da, aber s'rächte Vollbringe, a dem fählt oft. (Röm 7,18)

Wie guet isch da därfe z'bätte: **«Und vergib uns unsere Schuld»**. Au die Bitt chömmer in Zämehang mit em Jahreslos bringe. Wie guet isch es, Gott chöne z'bekänne: ich ha nöd i dinere Liebi ghandlet, ich ha gsündiget in Gedanke, Wort, i mim Tue oder i minere Unterlassig, drum bitted mir dich: Vergib eus eusi Schuld.

So werded mir vo Gott entlaschtet. So därfed mir neu begriife, was Gnad heisst. I de Bitt um Vergäbig erfahred mir d'Liebi vo Gott immer wieder neu. Und dänn chömmer i de Freiheit vo de Chind vo Gott eus immer wieder neu dem Uftrag stelle, sinere Liebi entsprechend z'handle.

Dadebi mögi eus Gott hülfe und eus sägne, demit sin Name gheiligt wird und sin Wille gscheht, wie im Himmel, so uf Erde. Amen.

An Neujahr 1.1.2024

Pfr. Tobias Moser